

lengoo Blog

Wissenswertes zu Internationalisierung, Lokalisierung und Übersetzungen



Digitaler Agent oder analoger Tutor? – Multilinguales Sprachenlernen im analogen und digitalen Vergleich

🕒 17. Juni 2015 📁 Technik 🔗 digital, online-Nachhilfe, Skype, Sprachen lernen online, Sprachprogramme 👤 Lilia

„Oui, je veux apprendre“ [auf Deutsch: „Ja, ich will lernen“] – Fremdsprachenkompetenz ist für den Arbeitnehmer allgemein wichtig, um im Berufsleben voranzukommen. Französisch ist neben Englisch sehr gefragt. Grundsätzlich ist es aber von Vorteil, seinen Wortschatz multilingual auszubilden. Wer beim Lernen kein gedrucktes Buch in die Hand nehmen möchte und darüber hinaus einen direkten Kontakt zum Tutor oder anderen Lernenden wünscht, kann sich mit diesen über Skype-Konferenzen austauschen. Hier können Lernender und Lehrender sich miteinander austauschen.

Das Szenario: Die sprachhungrige und wissbegierige Petra sitzt vor ihrem Laptop. Sie freut sich, nicht alleine zu sein – denn sie unterhält sich via Skype mit anderen, die wie sie gerne Sprachen lernen. Sabine zum Beispiel lernt seit drei Wochen Russisch, Französisch und Chinesisch. Doch wie erklärt man seinem (digitalen) Gegenüber, warum genau man das Detail an gerade dem chinesischen Zeichen nicht versteht, anders, als dass man es ihm eben über die Bildschirmübertragung vermittelt?

Sprachenlernen online: Ein Plus dank Lernkontrolle und Nachvollziehbarkeit

Andere Sprachprogramme haben zum Beispiel einen sogenannten Digital Agent, also eine digitale Funktion, mithilfe derer der Nutzer Lernziele, Aufgabenstellungen, Simulationsangebote sowie Trainings- und Lernprotokolle erstellen kann. E-Learning ist also das Stichwort. Denn wer bzw. was ist mehr geeignet, eine Sprache zu lehren, samt ihres Vokabulars und ihrer Grammatik, wenn nicht ein Sprachprogramm, das Audio-Texte wiedergibt, oder eben die oben angesprochene Skype-Konferenz, die den Austausch mit anderen Sprachbegeisterten fördert?

Die Antwort ist ganz klar: Niemand, es sei denn eben ein Mensch. Damit gelangen wir zur Künstlichen Intelligenz und zur Mensch-Maschine-Interaktion. Ein Sprachprogramm soll nicht nur Inhalte vermitteln bzw. Sprache in Form der Töne der Audio-Dateien wiedergeben. Es soll der Lehrkraft helfen, die Unterrichtsinhalte gut rüberzubringen, zum Beispiel bei der Online-Nachhilfe via Skype. Hierdurch soll der Lernende durch die technischen Hilfsmittel die Sprachinhalte besonders gut verstehen. Die Frage ist also auf der einen Seite: Ist das Programm als zusätzliches Hilfsmittel für den Unterricht geeignet, neben den gängigen E-Learning-Programmen? Kommt es bei dem Rezipienten tatsächlich als Unterstützung an oder eher als Behinderung? Für den Nutzer stellt sich angesichts so viel helfender Technik innerhalb der Mensch-Maschine-Interaktion die Frage: Wie fühlt es sich an mit dem digitalen Zuhörer und Sprecher? Vermittelt diese Interaktion das gleiche Gefühl beim Gegenüber, dem menschlichen Zuhörer, der nicht wie die Maschine nur die Eingaben des Lernenden verarbeitet? Ein Vorteil ist es auf jeden Fall, dass der Nutzer via Internet, Extranet oder Intranet direkt auf Programme zugreifen kann, die über das Internet vermittelt werden. Zudem gibt es viele Internetseiten, die nicht nur Lern- und Lehrinhalte anbieten. Was aber ist eigentlich mit den „realitäts- und praxisnahen Kommunikationssituationen“, mit denen manche Programme auf ihren Internetseiten werben und durch die man quasi nicht mehr merkt, dass man mit einem Medium und nicht mit einem Menschen kommuniziert? Tatsache ist, dass es dank der interaktiven Sprachsteuerung und dem passenden Informations-Fragen-Antworten – Management und relationalen Netzen, in die ein Konzept eingebunden ist, bei manchen angebotenen Programmen einfacher ist, zu lernen und zu interagieren. Merkmalslisten oder Keywords sollen

dabei gänzlich unnötig geworden sein.

Das Erfolgsrezept: Muttersprache im direkten Kontakt

Die letztendliche Frage ist: Kann ein Programm tatsächlich einen menschlichen Übersetzer und seine Kenntnisse ersetzen? „Die Hauptfunktion des Sprachübersetzers ist es, für Sie in Standardsituationen, wie etwa an der Hotelrezeption, beim Einkaufen, auf der Bank etc. einen Dolmetscher zu ersetzen“ – damit wirbt ein Programm auf der entsprechenden Website.

Kann ein Sprachprogramm mit einem menschlichen Übersetzer tatsächlich mithalten und Grammatikstrukturen auf ihre Richtigkeit hin überprüfen? Kann es Semantik und Satzmelodie erkennen?

Wenn Sie das nun berechtigterweise anzweifeln, schauen Sie doch lieber mal auf www.lengoo.de vorbei. Dort kommt die ideale Kombination von Mensch und Technik, der Mensch-Maschine-Interaktion, zusammen: Muttersprachler übersetzen für Sie Ihre Texte und tauschen sich mit Ihnen direkt und untereinander aus. Ein Erfolgsrezept.

(war)

Teilen mit:

